

Entwicklungsstillstand in Brasilien? Herausforderungen an die Regierung Lula

Luíza Cerioli

Universität Kassel

info@extractivism.de | www.extractivism.de



| Der Autor/die Autoren

Luíza Cerioli

Post- Doktorandin am Fachgebiet für Internationale und Intergesellschaftliche Beziehungen der Universität Kassel. Teil des Projektteams von Extractivism.de.

Extractivism Policy Brief is an Open Access online publication downloaded freely at www.extractivism.de. Readers are free to share, copy, and redistribute this document in any medium or format for any purpose, even commercially, according to the [Attribution-NoDerivs 3.0 Germany \(CC BY-ND 3.0 DE\)](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/). Conditions imply that no changes are made to the text, and writers and the www.extractivism.de project are referenced correctly as the original. Extractivism Policy Briefs publish on social-economic, cultural, political, and timely topics concerning extractivism in both regions. The extractivism.de team is responsible for reviewing, fact-checking, editing, and publishing the final policy briefs. The opinions expressed in each publication are exclusive of the respective authors and do not necessarily reflect the views of the project. Extractivism.de cannot be held liable for any consequences concerning a policy brief following its publication.

© Extractivism.de, 2022, All rights reserved.

IN SHORT

EN

- Brazil has a standstill development syndrome as its development path swayed from extractivism to industrialization and back to extractivism.
- The prioritization of environmental protection and indigenous rights is the most significant novelty for Lula in 2022 compared to his previous governments.
- Lula's third mandate will not be a left-wing government due to the broadness of the coalition.
- Lula aims to improve people's livelihoods and reduce poverty by promoting industrialization. Therefore, international actors should support and enable access to technology and know-how – mainly focusing on green transition.

DE

- Brasilien leidet unter entwicklungsstillstand. Es schwankt zwischen Extraktivismus und Industrialisierung, gleitet seit geraumer Zeit aber wieder in Extraktivismus ab.
- Die neue Regierung Lula priorisiert Umweltpolitik. Dies ist eine wichtige Neuerung im Vergleich zu vorherigen Regierungen. • Lulas Regierung ist auf eine breite Koalition angewiesen um Veränderungen durchsetzen zu Können. Sie wird daher pragmatische Lösungen abstreben.
- Lulas Politik zielt darauf ab, die Lebensbedingungen breiter Bevölkerungsschichten zu verbessern. Internationale Akteure sollten daher den auch Brasiliens Zugang zu Technologie ermöglichen - vor allem mit Blick auf Energiewende und sozio-ökologische Transformation.

FR

- Le Brésil souffre d'un syndrome de développement stagne, car sa trajectoire de développement est passée de l'extractivisme à l'industrialisation, puis à nouveau à l'extractivisme.
- La priorité donnée à la protection de l'environnement est la nouveauté la plus significative pour Lula en 2022 par rapport à ses précédents gouvernements.
- Le troisième mandat de Lula ne sera pas un gouvernement de gauche. Il dépend plutôt d'une ample coalition et privilégiera des solutions pragmatiques.
- La politique de Lula cherche à améliorer les conditions de vie de larges segments de la population. Les acteurs internationaux devraient donc permettre au Brésil d'accéder à la technologie, notamment dans la perspective de la transition énergétique et socio-environnementale.

ES

- Brasil tiene un síndrome de desarrollo interrumpido, ya que su trayectoria de desarrollo oscila entre el extractivismo, la industrialización y la vuelta al extractivismo.
- La priorización de la protección del medio ambiente es la novedad más significativa de Lula en 2022 en comparación con sus gobiernos anteriores.
- El tercer mandato de Lula no será un gobierno de izquierdas debido a la amplitud de su coalición.
- Lula se propone mejorar las condiciones socioeconómicas de la población promoviendo la industrialización. Así pues, los actores internacionales deben facilitar el acceso tecnológico y a los conocimientos especializados, centrándose principalmente en la transición verde.

Einleitung

Im Oktober 2022 wählte Brasilien Luiz Inácio Lula da Silva (PT, Arbeiterpartei) mit 50,83 Prozent der Stimmen zum Präsidenten. Lula gewann gegen den amtierenden Präsidenten Jair Messias Bolsonaro (PL, Liberale Partei), der 49,17 Prozent erreichte. Lula versprach, Brasilien wieder zu dem zu machen, was es in den 2000er Jahren war: ein entwicklungsorientiertes, linksgerichtetes Schwellenland sowie ein internationaler Player, der auf Multilateralismus setzte. Lulas anstehende Regierungszeit wird sich erheblich von seinen zu vorigen Regierungsperioden unterscheiden. Die internationalen Rahmenbedingungen sind restriktiver, es gibt keinen Rohstoffboom, und innenpolitisch ist der Handlungsspielraum stark eingeengt. Außerdem wird Lula keine neoextraktivistische Entwicklungspolitik verfolgen können.

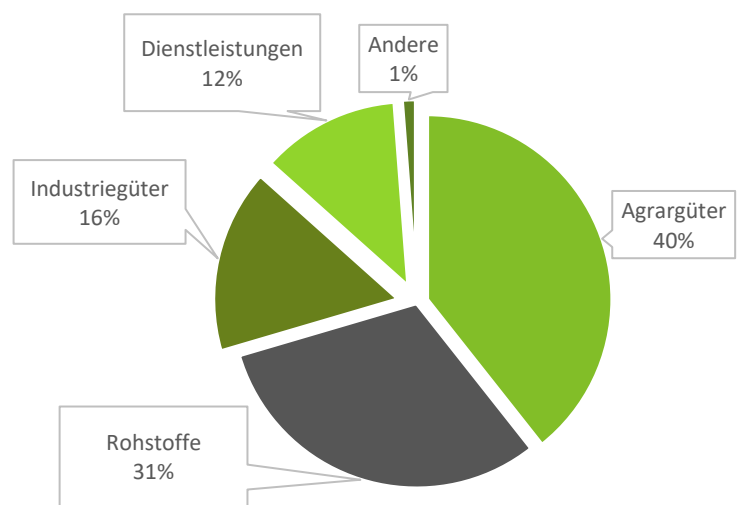
Brasilien befindet sich an einem Scheideweg. Es sucht nach Wegen eine tiefgreifende Wende eines Entwicklungsmodells unter den Bedingungen einer neuer politischen Konfiguration in Angriff zu nehmen.

Brasilien ist das fünftgrößte Land der Welt (8.358.140 km²) mit der sechstgrößten Bevölkerung (213,9 Millionen) und der zwölftgrößten Wirtschaft (1.608.981,22 Millionen US-Dollar).¹ Auf diese Weise wurde es oft als ein aufstrebendes Schwellenland bezeichnet. Das „brasilianische Potenzial“ wird mit seinen riesigen und fruchtbaren Böden, seinen reichhaltigen Bergbauressourcen, seinen Ölreserven (zuletzt die Pre-Sal-Funde) und seinen Wasser-, Sonnen- und Windressourcen für erneuerbare Energien in Verbindung gebracht. Im Jahr 2010 wurde Brasilien mit einem Wirtschaftswachstum von 7,5% zur fünftgrößten Volkswirtschaft der Welt. Die eine anhaltende Stagnation seit 2015 (das BIP-Wachstum lag 2016 bei nur 1,2%) sowie die explodierende soziale Ungleichheit haben jedoch Zweifel daran aufkommen lassen, ob das Land sein Potenzial ausschöpfen kann.²

Brasilien ist ein Schwellenland im Entwicklungsstillstand. In diesem Kurzdossier wird argumentiert, dass dieser Stillstand mit den Wandlungen vom Modell des Extraktivismus zur Industrialisierung und wieder zurück

zum Extraktivismus in enger Verbindung steht. Auf diese Weise haben sich die Entwicklungsstrategien, die Brasilien einschlug, mit dem Wechsel politischer Parteien verändert. Im Laufe seiner Geschichte hat Brasilien das Modell Extraktivismus, das Modell (importsostituierenden) Industrialisierung, das neoliberale Modell der Exportorientierung und das Modell des neoextraktivistischen Entwicklung durchlaufen. Diese Phasen gingen einher mit Fortschritten und Rückschlägen, vor allem aber mit der Verfestigung von enormen sozialen Widersprüchen.

ABBILDUNG 1: BRASILIENS EXPORTE 2020



Quelle: eigene Ausarbeitung.³

Brasilien wird in der Regel nicht als extraktivistisches Land bezeichnet, da sein Exportkorb vielfältig ist. **Abbildung 1** zeigt jedoch, dass Landwirtschaft und Bergbau zusammen etwa 70 Prozent der Gesamtexporte ausmachen. Dies allein deutet schon auf ein agrarisch-extraktivistisches Modell hin. Das Land ist von der Gewinnung und dem Verkauf natürlicher Ressourcen tiefgreifend geprägt.

Der Name des Landes stammt von dem ersten Rohstoff, den es exportierte: dem roten Pigment des Pau-Brasil-Baums (*Paubrasilia echinata*). Seitdem hat Brasilien die Zyklen von Zucker, Gold, Diamanten, Kaffee und Kautschuk durchlaufen - Zyklen, die einen Großteil der demografischen und geografischen Dynamik, der sozialen Spaltungen, der kulturellen Normen und

¹ Daten für 2022 aus der Weltbank-Datenbank. Zugriff am 20/11/2022. Verfügbar unter: <https://data.worldbank.org/>.

² Daten aus der Weltbank-Datenbank. Zugriff am 20/11/2022. Verfügbar unter: <https://data.worldbank.org/>.

³ Daten aus der UNCATAD-Statistikdatenbank. Abgerufen am 05/12/2022. Verfügbar unter: <https://unctadstat.unctad.org/EN/>.

Praktiken sowie der Ungleichheiten des Landes bestimmt haben. In den 2000er Jahren ist Brasilien zu einem der weltweit größten Exporteure von Getreide und Rohstoffen geworden.

Bolsonaro, ein Klimawandelleugner und Bergbauenthusiast, hat die Ausdehnung der brasilianischen Agrarextraktionsgrenzen potenziert und dabei eine bemerkenswerte Missachtung sozialer und ökologischer Kämpfe, der Rechte indigener Völker, der Nachhaltigkeit und des grünen Übergangs gezeigt. Lula versprach dagegen im Wahlkampf, den Imageschaden, den das Land im Punkt Umweltschutz erlitten hat, wieder gutzumachen. Wie dieses und andere Versprechen

| Mythos Entwicklung in Brasilien

Wie viele andere lateinamerikanische Länder schlug auch Brasilien in den 1930er Jahren den Weg der importsostituierenden Industrialisierung (ISI) ein. Im Rahmen des „national-populären Paktes“ (Bresser-Pereira 2003) begann Präsident Getúlio Vargas den Schwerpunkt der Wirtschaft vom Kaffeesektor auf den Industriesektor zu verlagern. Infolgedessen gewann der Industriesektor eine zentrale Bedeutung und hatte maßgebliche Einfluss auf das Wachstum der Volkswirtschaft. Zudem fanden mehr Menschen in der Industrie Beschäftigung (Fonseca 2003). Dies setzte sich in der ersten Phase der zivil-militärischen Diktatur fort, als der „autoritär-modernisierende Pakt“ Steuerreformen implementierte, die Kreditvergabe ausweitete, den Zugang zu ausländischen Investitionen erleichterte und die öffentlichen Ausgaben senkte - und damit das „brasilianische Wirtschaftswunder“ bewirkte.⁴ Dieses Wachstum ließ jedoch eine erhebliche Zunahme von Armut, Ungleichheit, schlechten Arbeitsbedingungen und Einkommenskonzentration außer Acht. Und während der Militärs versprachen, „den Kuchen zu vergrößern, um ihn dann zu teilen“, verfolgten, folterten und töteten sie viele Zivilisten.

Außerdem häuften sich während der Diktatur Schulden an, um Mega-Infrastrukturprojekte zu fördern, während die Gesellschaft immer ungleicher wurde. Schließlich

eingelöst werden sollen, ist jedoch noch weitgehend offen.

Um die künftigen Herausforderungen Brasiliens bezüglich Entwicklung, Wachstum und Energiewende zu erörtern, ist dieser Policy Brief in vier Teile gegliedert. Zunächst werden die sich verändernden Entwicklungsmodelle Brasiliens vorgestellt. Zweitens wird Brasilien als ein extraktivistisches Land im Rahmen seiner entwicklungspolitischen Agenda dargestellt. Drittens wird erläutert, wie *Bolsonarismus* das politische Paradigma des Landes veränderte. Schließlich werden Lulas Versprechen, Erwartungen und Herausforderungen erörtert.

blieb Brasilien von der Krise der 1970er Jahre nicht verschont, und die 1980er Jahre wurden als das „verlorene Jahrzehnt“ bekannt. Die weltweite Nachfrage nach brasilianischen Produkten ging zurück, die Preise stiegen, und die Inflation eskalierte: Das Wunder war vorbei. Die Diktatur endete schließlich vor dem Hintergrund von Hyperinflation und mangelndem Wachstum. Die Militärs wurden vollständig amnestiert, und 1988 wurde eine neue demokratische Verfassung verabschiedet. Politisch blieben die Turbulenzen jedoch bestehen: Tancredo Neves, der 1985 indirekt gewählt wurde, starb noch vor seinem Amtsantritt. Der erste direkt gewählte Präsident, Fernando Collor de Mello, wurde angeklagt. Fernando Henrique Cardoso (1995-2003) war schließlich der erste Präsident seit Juscelino Kubitschek (1956-1961), der zwei Amtszeiten ohne Unterbrechung beenden konnte.

In wirtschaftlicher Hinsicht erfolgte die Stabilisierung nach dem *Plano Real*, der die Kreditvergabe und den Schuldenabbau regelte und gleichzeitig neoliberale Leitlinien begrüßte. In den 1990er Jahren wurden die staatlich geführten Industriesektoren geschwächt, während eine Allianz zwischen dem internationalen Markt und den Finanz- und Agrar- und Rohstoffeliten gestärkt wurde (Petras 2013). Der neoliberale Weg konzentrierte sich auf die profitablen Sektoren Bergbau

⁴ Brasilianische Privatunternehmen konzentrierten sich auf wenig intensive Sektoren, während transnationale Unternehmen kapitalintensive Bereiche übernahmen. Im Gegenzug stärkte das

Militär die Rolle des Staates in strategischen Branchen wie Energie, Bergbau, Rüstung und Straßenbau.

und Landwirtschaft zum Nachteil des verarbeitenden Gewerbes. Darüber hinaus verlor Petrobras 1997 sein Monopol auf die Öl- und Gasexploration, und das nationale Unternehmen Vale do Rio Doce wurde verkauft. Die Wachstumsrate der Wertschöpfung der Industrie sank von 11,7% im Jahr 1986 auf -4,2% im Jahr 1992.⁵ Mit diesem „liberal-abhängigen Pakt“ gelang es zwar die Währung zu stabilisieren. Jedoch blieben soziale Ungleichheiten unberührt und eskalierten weiter. Die enorm hohe Arbeitslosigkeit konnte nicht kontrolliert und die Lebensqualität breiter Bevölkerungsschichten nicht verbessert werden.

Lula gewann seine erste Wahl im Jahr 2002 und versprach einen Übergang zu einem „neuen nationalen Entwicklungsprojekt“ (Erber 2011). Sein politischer Werdegang ist atemberaubend, gerade auch vor dem Hintergrund verfestigter Ungleichheiten. Von einem armen und *nordestinischen* Gewerkschaftsführer zum meistgewählten Präsidenten in der brasilianischen Geschichte verknüpfte Lula den Entwicklungsgedanken mit einer breiteren partizipativen Demokratie und bildete einen „volksdemokratischen Pakt“ (Bresser-Pereira 2003). Er konzentrierte sich auf Armutsreduktion und führte zahlreiche soziale Umverteilungsmaßnahmen durch, um das Wachstum

über den Massenkonsum anzukurbeln. Parallel dazu förderte er öffentliche Investitionen in Bildung, Gesundheit und Infrastruktur, weitete die Kreditvergabe aus und förderte die makroökonomische Stabilität. Wachstum wurde durch erhöhte Ersparnisse und Investitionen, die Konzentration auf den Binnenmarkt, die Stärkung kleiner und mittlerer Unternehmen und den Ausbau der Infrastruktur erreicht (Erber 2011).

Dennoch hat der Rohstoffboom (2003-2008), der durch die wachsende chinesische und indische Nachfrage nach Rohstoffen beflügelt wurde, kurzfristiges Wachstum, gerade der Exportsektoren, beflügelt. Auf diese Weise wandte sich Brasilien dem lukrativen Rohstoffexport zu, was Bresser-Pereira (2008) als eine Art „holländische Krankheit“ und Warnecke-Berger und Ickler (im Erscheinen) als Ergebnis der „Verlockung der Renten“ bezeichnen, und zwar zum Nachteil der weiteren Förderung des verarbeitenden Gewerbes. Innhalb kurzer Zeit re-primarisierte sich die brasilianische Wirtschaft. Auf diese Weise wurde der brasilianische Entwicklungspfad, der nach einem Rückschlag in den 1980er und 1990er Jahren auf Industrialisierung zusteuerte, von dem Wunder des „Neoextraktivismus“ eingeholt, letztlich einer entwicklungspolitischen Variante des alten extraktivistischen Modells.

Brasilien, ein neoextraktivistisches Land

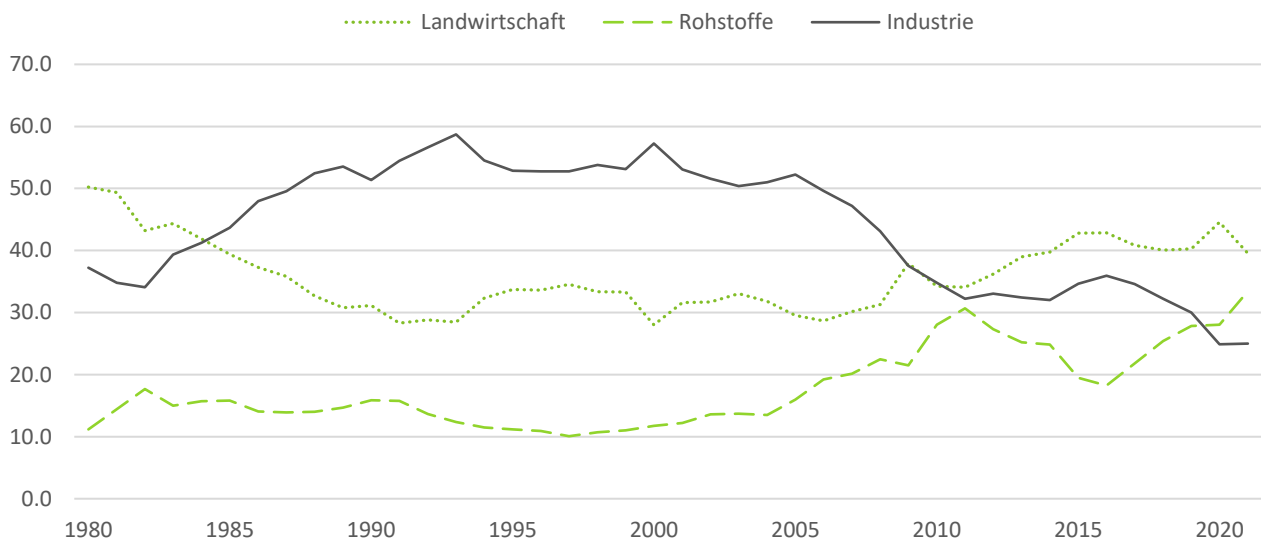
Neoextraktivismus bezeichnet ein Entwicklungsmodell, das durch progressive Regierungen in Lateinamerika implementiert wurde. Regierungen konnten sich durch hohe Weltmarktpreise Renten aus der Förderung und dem Export von Rohstoffen aneignen und diese für Sozialpolitik einsetzen (Burchardt und Dietz 2014). Als die Rohstoffpreise neue Höchststände erreichten, orientierte sich Brasilien erneut auf Rohstoffexport und wurde zu einem der größten Lieferanten von Soja, Rindern und Eisen, während der Export von Textilien, Transportmitteln und Industriegütern zurückging (Petras 2013). So wirkte sich der Wertzuwachs der brasilianischen Währung aufgrund der Exportstärke schließlich negativ auf die nationale Industrie aus, die zunehmend an Wettbewerbsfähigkeit verlor. **Abbildung 2** zeigt, wie die Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes im Exportkorb in den 2000er Jahren zu sinken

begann, während Landwirtschaft und Rohstoffe zunahmen.

Während der Präsidentschaften von Kandidat:innen der PT (von 2003 bis 2015, einschließlich Lulas Nachfolgerin Dilma Rousseff) erreichte der Agrarsektor erstaunliche Wachstumszahlen. Trotz enger politischer Verbindung zur Agrarreformbewegung MST (Bewegung der Landlosen Arbeiter) ging ein großer Teil der öffentlichen Mittel an Großgrundbesitzer (*latifundiários*), wodurch die historisch ungleiche Verteilung des Grundbesitzes im Land fortgesetzt wurde. Auf diese Weise unterstützte die PT auf etwas widersprüchliche Weise zwei gegensätzliche Landwirtschaftsprojekte: die exportorientierte Agrarindustrie und die bäuerliche Familienlandwirtschaft für den heimischen Verbrauch (Soyer und Barbosa Jr. 2020). Während die PT darauf abzielte, neue Akteure in die Diskussionen über die

⁵ Daten aus der Weltbank-Datenbank. Zugriff am 20/22/2022. Verfügbar unter: <http://www.data.worldbank.org>.

ABBILDUNG 2: EXPORTE NACH PRODUKTGRUPPEN



Quelle: eigene Ausarbeitung.⁶

ländliche Entwicklung einzubeziehen, sicherten sich die traditionellen Akteure des Agrobusiness weiterhin ihre zentrale Rolle. Sie schafften es Politik zum Nachteil der Interessen der kleinen Landbesitzer zu beeinflussen (Dagnino 2016).⁷ Außerdem förderten sie den Ausbau des Öl- und Gassektors, insbesondere nach der Entdeckung von *Pre-Sal* im Jahr 2007 (Offshore-Reserven über geologischen Salzlagerstätten). Brasilien verfügt über die weltweit größten Reserven an Niob, Tantal, Mangan, Eisen und Bauxit - Produkte, die in den 2000er Jahren enorm an Wert gewannen. Neue Gesetze stärkten die Macht von Petrobras, indem sie der Bundesregierung mehr Kontrolle über die Firmenanteile garantierten und auf diese Weise sicherstellten, dass ein größerer Teil der Einnahmen an den Staat floss (Pahnke 2018).

Infolgedessen dehnte sich die brasilianische Bergbaugrenze mit massiven Bergbauprojekten aus, wie z. B. der Förderung von Eisen und Mangan in Carajás oder Bauxit in Serra do Oriximiná, beide im Amazonasstaat Pará. Im Jahr 2011 begann die Regierung mit der Diskussion über ein neues Gesetz zur Regulierung des Sektors. Ziel war es, den Rohstoffsektor effizienter zu gestalten und gleichzeitig die Einnahmen in eine sozialverträgliche Entwicklung zu lenken (Wanderley et al. 2020). Es passte sich in das Narrativ

des Neoextraktivismus ein: Verwendung der Erträge für öffentliche Ausgaben für soziale Belange.

Die Regierung koppelte Bergbauprojekte an Investitionen in Infrastruktur und in den Energiesektor, indem sie beispielsweise Vale mit dem Konsortium zum Aufbau der Energieindustrie in Belo Monte verband. Dennoch erschütterte eine sozial-ökologische Katastrophe das Land und lähmte alle Diskussionen über die Ausweitung des Bergbaus. Am 5. November 2015 brach der Fundão-Damm des Bergbaukomplexes Samarco Mariana, der von Vale und der australischen BHP Billiton verwaltet wird. Er überschwemmte Dörfer und Flüsse in Minas Gerais mit giftigem Schlamm. Im Zuge dieses Unfalls kamen mindestens 19 Menschen ums Leben. Es kam zu Wasserknappheit, die Flüsse wurden verseucht, viele Familien wurden vertrieben und ganze Fischpopulationen ausgelöscht.

Weniger als einen Monat später akzeptierte die Abgeordnetenkammer ein Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidentin Rousseff. Obwohl sie anfangs sehr beliebt war, wurden die Krisen schließlich unbeherrschbar und führten zu einem parlamentarischen Staatsstreich, der nicht vom Weg des Neo-Extraktivismus getrennt werden kann. Das brasilianische Wachstum basierte auf dem Primälexportsektor und den Zufluss von Renten. Der

⁶ Daten (Millionen US Dollar, aktuell) aus der UNCTADStat-Datenbank. Zugriff am 25/11/2022. Verfügbar unter: <https://unctadstat.unctad.org/EN/>.

⁷ Es ist wichtig zu betonen, dass die Nationale Bank für Entwicklung (BNDS) eine wesentliche Rolle bei der Finanzierung großer Agrar- und Bergbauunternehmen spielte. Zwischen 2002 und 2012 stieg der Anteil der BNDS-Mittel für Öl, Gas, Bergbau und Energie von 54% auf 75% (Milanez und dos Santos, 2013).

Börsencrash von 2008 traf Brasilien zwar nicht hart, wohl aber der Rückgang der Rohstoffpreise aufgrund des Rückzugs Chinas, der Haushaltsdefizite anwachsen ließ und die Opposition auf den Plan rief (Pahnke 2018).

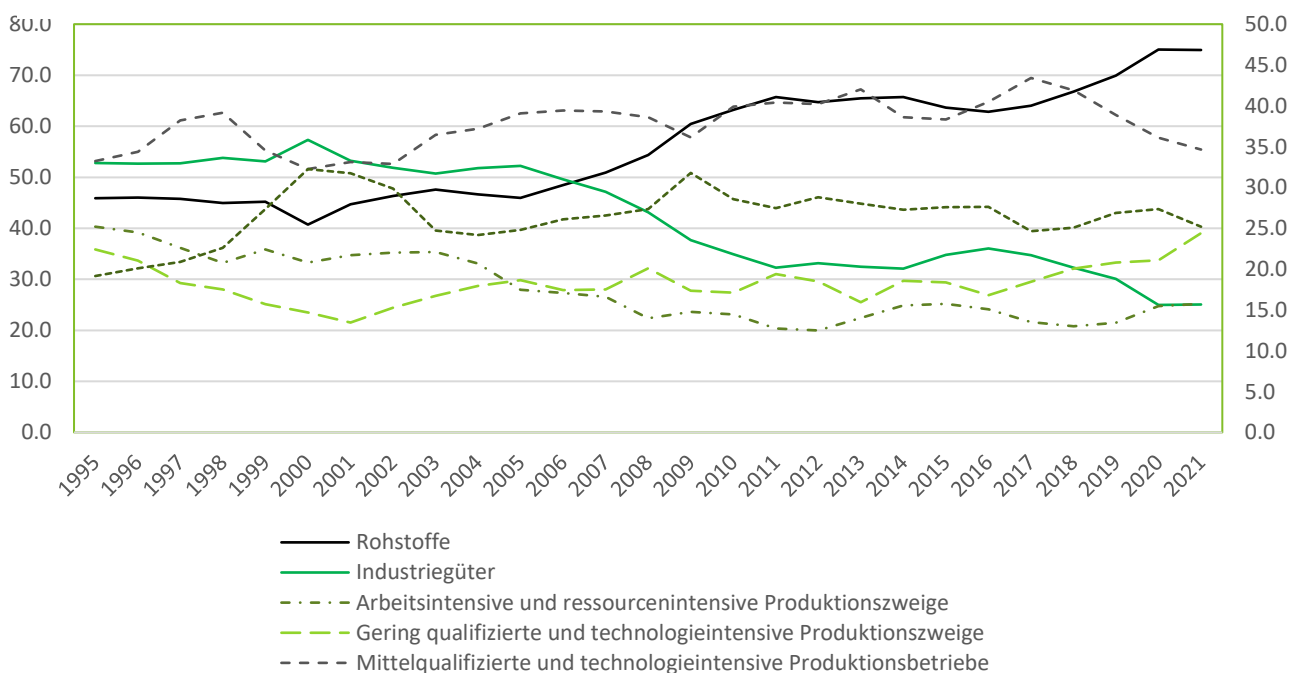
Einerseits ergriff Rousseff mehrere überstürzte und ineffiziente Maßnahmen. Andererseits versuchte sie, Investitionen durch Steuervergünstigungen für bestimmte Branchen anzukurbeln. Dies jedoch frustrierte die Agrarindustrie, die ihre wirtschaftliche und politische Vorherrschaft bedroht sah (Andrade, 2020). Als der Rohstoffboom zu Ende ging, engte sich der Handlungsspielraum vieler lateinamerikanische Präsidenten der *pink tide* enorm ein. Um diesen Druck zu entgegnen, schlossen sie auch Abkommen mit transnationalen Unternehmen und machten Zugeständnisse an die Wirtschaftseliten (Ellner 2020). In ihrem Fall ernannte Rousseff nach einer sehr knappen Wiederwahl im Jahr 2014 einen Manager einer Privatbank zu ihrem Finanzminister und lenkte in zentralen politischen Fragen ein, um den Finanzmarkt zufriedenzustellen.

Der innenpolitische Druck hielt jedoch an. Das bereits 2013 durch Proteste erschütterte Entwicklungsprojekt⁸

der PT geriet schließlich 2014 durch die Operation *Lava Jato* aus dem Ruder, bei der ein riesiges Korruptions-, Bestechungs- und Geldwäschesystem aufgedeckt wurde, an dem Petrobras, nationale und multinationale Bauunternehmen sowie zahlreiche Politiker und Bürokraten beteiligt waren. Infolgedessen wurde die PT als die korrupte Hauptpartei dargestellt. Rousseff musste einen Popularitätsverlust hinnehmen, da sie sich mit der Verwaltung der Wirtschaft abmühte, während sich die Einnahmen aus dem Rohstoffboom entzogen und Petrobras einen Großteil seiner Popularität und finanziellen Glaubwürdigkeit verlor.

Am 31. August 2016 war Rousseff offiziell wegen Verstoßes gegen das Gesetz über die Haushaltsverantwortung aus dem Präsidentenamt ausgeschieden, da es der Opposition wiederholt nicht gelungen war, sie als korrupt darzustellen. Vizepräsident Michael Temer (MDB, Brasilianische Demokratische

ABBILDUNG 3: HANDELSMATRIX



Quelle: eigene Ausarbeitung.⁹

⁸ Bereits 2013 wurden ursprünglich linksgerichtete Demonstrationen, die von der *Bewegung für freie Fahrt (Movimento do Passe Livre)* initiiert wurden, bald von verschiedenen Gruppen übernommen, die mit dem wirtschaftlichen Abschwung, der Abwertung der brasilianischen Währung und der Korruption unzufrieden waren. Unter ihnen entstand eine neue konservative, extrem PT-feindliche

und proto-faschistische Bewegung, die schließlich die Kandidatur von Jair Bolsonaro unterstützen sollte.

⁹ Daten (Tausend US-Dollars) aus der UNCTADStat-Datenbank. Zugriff am 20/11/2022. Verfügbar unter: <https://unctadstat.unctad.org/EN/>.

Bewegung) übernahm die Präsidentschaft (2016-2018) mit Unterstützung des „Centrão“ (Parteien mit wenigen ideologisch verbindlichen Überzeugungen, die dazu neigen, zwischen Koalitionen zu wandern, um Gefallen auszutauschen) und vollzog eine neoliberale Wende: Er reduzierte die staatlichen Ausgaben für Sozialpolitik, ergriff Sparmaßnahmen und strebte Privatisierungen an. Darüber hinaus schloss er zahlreiche Ministerien, trieb Reformen im Bereich der sozialen Sicherheit voran und verabschiedete die PEC 241/55, eine Verfassungsänderung, mit der die Obergrenze der öffentlichen Ausgaben für die nächsten zwanzig Jahre eingefroren wurde.¹⁰ Darüber hinaus verabschiedete er viele neue Flexibilisierungsmaßnahmen im Umwelt- und Arbeitsrecht, die die Beteiligung von Unternehmen an öffentlichen Verwaltungsorganen verstärkten und die Rolle der Zivilgesellschaft im Entscheidungsprozess über die Ausbeutung der Natur reduzierten. Ziel war es, die Kosten zu senken, indem Selbstregulierungssysteme, freiwillige Programme für soziale Unternehmensverantwortung und politische Maßnahmen geschaffen wurden, um ausländische Direktinvestitionen anzuziehen (Wanderley et al. 2020). Auf diese Weise gab die Regierung das „Neo“ im Neosextraktivismus auf, verringerte die staatliche Einmischung in die extraktivistischen Sektoren, entkoppelte Exporteinnahmen von sozialen Investitionen und nahm weniger Rücksicht auf Umweltkonflikte. Darüber hinaus konzentrierten er die Ressorts für Landwirtschaft und Umwelt unter der

Macht der Agrarindustrie, was zu politischen Einschnitten und mehr Gewalt auf dem Lande führte (Soyer und Barbosa Jr. 2020).¹¹

Abbildung 3 verdeutlicht, wie akut der Prozess der Deindustrialisierung war. Einerseits überholten Rohstoffexporte die Ausfuhr von Industriewaren. Die rechte Skala zeigt zudem, dass die Komplexität innerhalb des verarbeitenden Gewerbes abnahm. Insbesondere verloren Branchen an Gewicht, die komplexe Produkte mit hochqualifizierten Arbeitskräften herstellen. Demgegenüber steigerten sich Branchen, die lediglich geringqualifizierte Arbeitskräfte beschäftigen.

Unter Temer war die Politik zur Förderung des Bergbaus und der landwirtschaftlichen Expansion nicht mehr mit einer sozialen und industriellen Entwicklung verbunden. Stattdessen wurden Gewalt und Oligopolbildung zu effizienten Instrumenten, um soziale Bewegungen zu lähmen, Gegenentwürfe zum Extraktivismus abzulehnen, institutionelle Räume für die Diskussion über Agrarreformen zu beseitigen und die Ernährungssouveränität zu gefährden (Soyer und Barbosa Jr. 2020). Während die neoliberale Agenda als Lösung implementiert wurde, haben die von Temer umgesetzten wirtschaftlichen Maßnahmen weder die Rezession verringert noch die wirtschaftliche Erholung gefördert. Vor diesem Hintergrund trat Bolsonaro sein Amt an.

| Bolsonaros Wende: ein paradigmatischer Wandel

Mit stiller Unterstützung der regierungskonformen Medien ging die Operation *Lava Jato bis zum Äußersten*, um Politiker zu verfolgen, wobei oft Parteilichkeit und richterliches Fehlverhalten im Vordergrund stand (Moretzsohn und Pinto 2020). Der leitende Richter, Sérgio Moro, verhaftete Lula im April 2018 wegen der Annahme von Bestechungsgeldern, darunter eine Wohnung in São Paulo. Obwohl Moro „starke Überzeugungen“ von Lulas Korruption hatte, waren sich der Oberste Gerichtshof und der UN-Ausschuss nach

580 Tagen einig, dass das Urteil voreingenommen war und die Anschuldigungen keine Grundlage für eine Verurteilung boten (STF 4/15/2021; Vereinte Nationen 4/28/2022). Im November 2019 wurde Lula freigelassen. Der Schaden war jedoch bereits angerichtet.

Schaden, weil Lula im August 2018 als Spitzenkandidat für den Sieg bei den Präsidentschaftswahlen im Oktober gehandelt wurde (G1 22.8.2018). Erst im September, als die PT offiziell die Kandidatur von Fernando Haddad bekannt gab, setzte sich Bolsonaro an die Spitze.

¹⁰ Der Grad der Einschränkung dieses Projekts, insbesondere im Hinblick auf Bildung und Gesundheit, veranlasste die Opposition, es „Todes-PEC“ zu nennen.

¹¹ Die öffentliche Politik zugunsten der bäuerlichen Familienbetriebe wurde stark beeinträchtigt, ebenso wie die Mittel für Institutionen wie

INCRA (Nationales Institut für Kolonisierung und Agrarreform), FUNAI (Nationale Indianerstiftung) und IBAMA (Brasilianisches Institut für Umwelt und erneuerbare natürliche Ressourcen).

Bolsonaro stammt aus den unteren Rängen der brasilianischen Politik und wanderte 27 Jahre lang als Bundesabgeordneter von einer *Centrão*-Partei zur nächsten, nachdem er wegen Ungehorsamkeit aus dem Militär zwangspensioniert wurde. Durch seine provokante und aggressive Rhetorik wurde er landesweit berüchtigt. Bolsonaro verkörperte die Wut des Volkes auf die Krise und präsentierte sich als Ausgestoßener, der von der Korruption losgelöst ist, sowie als Kandidat des Wandels.

Zum ersten Mal gewann ein Kandidat einer damals kleinen Partei, der PSL (sozialliberale Partei), ohne jede Koalition und mit fast keiner Fernsehzeit die Wahl. Dieses Novum zeigte einen Riss im Machtgleichgewicht der traditionellen Parteien auf. Einerseits kam es zur Wählerwanderung von der traditionellen Rechten zur neuen extremen Rechten, da die Temer-Koalition sich nicht von der Korruption distanzieren konnte (Santos und Tanscheit 2019). Andererseits verlor die PT den größten Teil ihrer „oppositionellen Kante“, nachdem sie während ihrer Regierungszeit die Macht- und Klassenverhältnisse nicht aufbrechen konnte. Andrade (2020) zufolge hat die PT das Leben der Armen materiell verbessert, aber ihr aktives Engagement nicht gefördert. Dies führte schließlich zu politischer Lethargie und schränkte die Einheit ihrer eigenen sozialen Basis stark ein. Indem sie ein gemäßigtes Demokratiekonzept vertrat, benutzte die PT die ärmeren und ausgegrenzten Bevölkerungsschichten in den meisten Fällen nur als Instrument. Zunehmend entfernte sie sich von der Lebensrealität dieser Gruppen und verlor allmählich den Bezug zu ihnen.

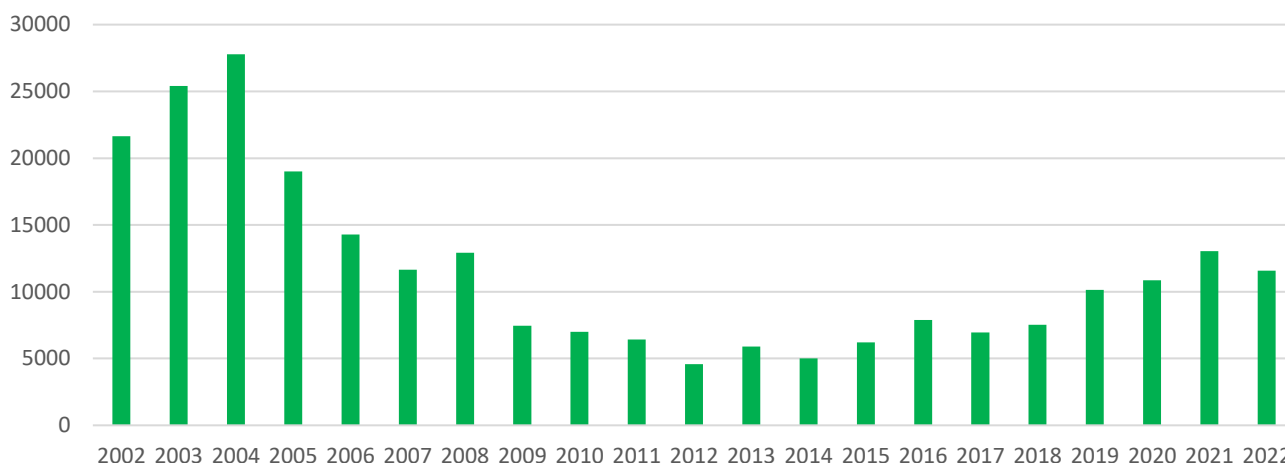
Außerdem verstand es Bolsonaro, die Bedeutung von Links und Rechts zum Ausgang einer paradigmatischen Debatte über Moral zu machen. Seit der Re-Demokratisierung dreht sich diese Diskussion um zwei Optionen: Entwicklung oder Neoliberalismus. Für den *Bolsonarismus* ist Links- oder Rechtssein mit Themen wie Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, Gender, Migration und LGBTQ+-Diversität verbunden (Santos und Tanscheit 2019). Für sie bedroht Progressivität die „traditionelle christliche Familie“, was bedeutet, dass diejenigen, die sich diesen Ideen anschließen, links sind. In Anlehnung an Donald Trump schlug Bolsonaro eine Politik vor, die „liberal in der Wirtschaft und konservativ in den Sitten“ sei und „Brasilien über jeden und Gott über alles“ stelle (Carvalho und Paiva 2022). Diese moralische Diskussion hat das Land schnell erfasst.

Kurz gesagt fordert die Agenda des *Bolsonarismus* einen nicht-interventionistischen, minimalen Staat, der Austerität und Privatisierungen fördert, eine harte Hand gegen Korruption, eine Flexibilisierung der Waffenkontrolle, die Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters und die Rückbesinnung auf progressive Agenden in Bezug auf Geschlecht, Sexualität und Abtreibungsrechte (Kalil 2020). Sie hat drei Zweige: 1) religiös-konservativ, globalisierungsfeindlich, moralisch, antiwissenschaftlich und ängstlich gegenüber der kommunistischen Bedrohung; 2) *Lava Jato-militaristisch*, bestehend aus Militärs, Juristen und Polizisten, die einen durchsetzungsfähigeren Autoritarismus der Exekutive unterstützen, um Ordnung zu schaffen; 3) privatisierungs-neoliberal, verbunden mit dem Finanzmarkt, Unternehmen, Banken und der Agrarindustrie. Indem er diese drei Fronten unverhohlen unter einer moralisch-konservativen Plattform vereinte, kombinierte Bolsonaro eine verzerrte Sehnsucht nach dem Militarismus, Autoritarismus und Ordnung mit Neoliberalismus und religiösem Aktivismus.

Der Bolsonarismus ist am stärksten vertreten in der *Bancada Ruralista* (Ländliche Parlamentarischen Front, FPA), der Fraktion der Agrarindustrie. Die Prioritäten dieser Fraktion reichen von einer weniger strengen Waldregulierung über die Reduzierung indigener Ländereien, die Liberalisierung von Pestiziden und genveränderten Pflanzen, die Neuverhandlung von Schulden, die Flexibilisierung der Jagd und die Erleichterung von Exportbestimmungen (Cioccarri und Persichetti 2020). Bolsonaro hat häufig Agrar- und Bergbauliten unterstützt und gleichzeitig die MST, bäuerliche Familienbetriebe, indigene Völker und traditionelle Gemeinschaften angegriffen.

Darüber hinaus betont Bolsonaro, dass das Land über einen ungenutzten Reichtum unter seinem Boden verfüge - ein „Geschenk Gottes“ -, der erforscht werden muss. Er sieht im Bergbau den Weg, der die Menschen aus der Armut führen kann (Robinson 2021). Es überrascht daher nicht, dass Bolsonaro die Macht der FPA gestärkt hat, indem er Tereza Cristina, die ehemalige Präsidentin der FPA, mit dem Amt des Landwirtschaftsministers und Ricardo Salles mit dem des Umweltministers betraute. Salles wurde strafrechtlich angeklagt, weil er während seiner Tätigkeit im Rathaus von São Paulo Gebietskarten von Naturschutzgebieten zugunsten von Bergbauunternehmen änderte.

ABBILDUNG 4: ABGEHOLZTE AMAZON-FLÄCHE PRO JAHR IN KM²



Quelle: eigene Ausarbeitung.¹²

Vor allem sprach sich Bolsonaro immer gegen die Abgrenzung von indigenem Land aus, weil er der Meinung ist, dass Brasilien dadurch seiner Souveränität beraubt würde. Die brasilianische Verfassung erkennt jedoch Multikulturalismus an und schützt Rechte indigener Gruppen auf ihr Territorium. Daher ist es seit 1988 Aufgabe des Bundesstaates, diese Gebiete anzuerkennen und abzugrenzen, die den Schutz und die ausschließliche Nutzung der Ressourcen gewährleisten. In den letzten zehn Jahren hat sich der Amazonas jedoch zu einem immer größer werdenden Gebiet für den Abbau von Rohstoffen entwickelt. Akteure, die die Abholzung, die Invasion von Land und die Plünderung von Rohstoffen vorantreiben, fühlten sich zudem durch Bolsonaros Regierung ermutigt.

Seit er an der Macht ist, hat Bolsonaro eine Politik des Abbaus von Umweltschutzmechanismen und der Schwächung der Mittel zur Prüfung und Bestrafung von Umweltverstößen umgesetzt (Verdum 2022). Die Entwaldung nahm im ersten Jahr der Regierung Bolsonaro um 62% zu (Assis et al. 2019). Darüber hinaus prüfte die Regierung im Jahr 2022 2.500 Anträge auf Bergbaulizenzen von 570 nationalen und internationalen Unternehmen, die eine Fläche von 101 km² umfassten, die sich mit 261 indigenen Gebieten überschneit (APIB und Amazon Watch 2022). **Abbildung 4** zeigt, wie sich die Tendenz zur Verringerung der Abholzung des Amazonasgebiets, die während der PT-Regierungen (2003-2016) festgestellt wurde, umkehrte und unter der Regierung Bolsonaro stetig zunahm. Dies

verdetlicht, dass die Kontrollmechanismen, die unter Lula und Rousseff gestärkt wurden, in den letzten vier Jahren systematisch geschwächt wurden.

Außerdem trieb die Regierung Gesetzesvorhaben voran, die die Autonomie der Indigenen über ihr Land einschränken. Hier sind vor allem zwei hervorzuheben: PL 191 und PL 490. Das erste zielt darauf ab, Bergbau und transgene Landwirtschaft auf indigenem Land, ohne die Zustimmung indigener Gemeinschaften zu ermöglichen.

Umgekehrt schlägt PL 490 eine rückwirkende Bewertung der Demarkationen auf der Grundlage des Nachweises des Landbesitzes im Jahr der Verkündung der Verfassung vor - etwas, was viele Gemeinschaften nicht vorweisen können. Beide Projekte werden noch diskutiert und lösten bei indigenen Gemeinschaften und Umweltorganisationen enorme Empörung aus. Schätzungen zufolge würden im Falle einer Genehmigung mehr als 160 km² des Amazonasgebietes abgeholzt, um Bergbau, Soja und viehintensiver Landwirtschaft Vorrang zu geben (APIB und Amazon Watch 2022).

Zwischen 2010 und 2020 nahm der mit einfachen Mitteln betriebene lokale Bergbau (*garimpo*) auf indigenem Land um 495% zu (APIB und Amazon Watch 2022). Dies hat zur Folge, dass die Verschmutzung von Flüssen, Gesundheitsprobleme, Landraub, Gewalt und kulturelle Verletzungen für die indigene Bevölkerung stark anwachsen (Robinson 2021). Darüber hinaus

¹² Daten von PRODES (Monitoring the Deforestation of the Brazilian Amazon Forest by Satellite), abgerufen am 05/12/2022. Verfügbar unter: <http://www.obt.inpe.br/OBT/assuntos/programas/amazonia/prodes>.

kurbelte die wirtschaftliche Stagnation aufgrund der Corona Pandemie diese Form des Kleinstbergbaus weiter an. Die Duldung der Regierung zusammen mit dem Abbau der Kontrollinstitutionen führte zu einem neuen Boom der extraktivistischen Standorte in Amazonien (Assis et al. 2019). Schließlich diente der Bergbau - sowohl der industrielle als auch der Kleinhandwerkliche - als Übertragungsweg von Covid-19 auf gefährdete Gemeinschaften (Wanderley et al. 2021).

So hat sich das brasilianische Image in Bezug auf den Umweltschutz in vier Jahren tiefgreifend verändert. Während die internationale Gemeinschaft über die zunehmende Abholzung, Waldbrände und bergbaufreundliche Gesetze besorgt waren, lehnte Bolsonaro ausländische Einmischung ab, beschuldigte lokale NGOs des Fehlverhaltens und bestand darauf, dass übermäßige Umweltkontrollen das Wirtschaftswachstum behindere (Ellner 2020). Vor der UNO sagte Bolsonaro, dass die „indigene Bevölkerung nicht ein armer Landbesitzer auf reichem Land sein will“ und dass die internationale Kritik „unser patriotisches Gefühl geweckt“ habe (Verdélío 9/24/2019). In diesem Zusammenhang ereignete sich im Januar 2019 eine weitere Umwelttragödie: Der Brumadinho-Damm brach, tötete 270 Menschen, verschmutzte Flüsse und zerstörte Dörfer. Darüber hinaus wurde Brasilien zu einem Ort mit hohem Risiko für Aktivisten und Umweltjournalisten, was durch die brutale Ermordung des britischen Journalisten Dom Phillips und des Bürgerrechtlers Bruno Pereira im Juni 2022 deutlich wurde.

| Brasilien wählt Lula: Was nun?

Während Bolsonaro sich 2018 als Außenseiter präsentieren konnte, hatten die Menschen den *Bolsonarismus* und seine neoliberale, konservative, agrarindustrielle und antiglobalistische Agenda im Jahr 2022 bereits kennengelernt. Darüber hinaus handhabte die Regierung die Covid-19-Pandemie mangelhaft. Es kam zu mehr als 600.000 Toten, Verzögerungen bei der Bestellung von Impfstoffen und einem Präsidenten, der unbewiesene Behandlungen propagierte und den Wert des Impfstoffs in Frage stellte. Darüber hinaus stieg die

¹³ Inflations- und Arbeitslosenzahlen stammen aus der Weltbank-Datenbank. Zugriff am 20/11/2022. Verfügbar unter: <https://data.worldbank.org/>.

¹⁴ Die Zahlen zur Armut stammen aus der Karte der neuen Armut der Fundação Getulio Vargas (2022).

Kurz gesagt, der *Bolsonarismus* konsolidierte eine starke politische Koalition, die sehr aktiv und ideologisch getrieben ist und Parteien der Rechten und des *Centrão* durch ein moralistisches, militaristisches und neoliberales Narrativ vereint. Diese Koalition symbolisiert das Ende der „beschämten Rechten“ aber auch die offene Mobilisierung über identitäre Kategorien, die mit dem Konservatismus verbunden sind (Quadros und Madeira 2018). Das zeigt sich an der Leichtigkeit, mit der heute von der BBB-Lobby (*boi, bala* und *bíblia* oder Vieh, Kugel und Bibel) gesprochen wird, welche Eliten des Agrobusiness, das Militär sowie evangelikale konservative Akteure vereint. Sie stellen sich gegen alles, was ihren Interessen zuwiderläuft, einschließlich der Abschwächung des Klimawandels, des Schutzes indigener Gebiete und internationaler Aufrufe zu Umweltmaßnahmen - mit anderen Worten: gegen die „progressive Agenda“.

In vier Jahren verlor die traditionelle Rechte ihren Sinn, das sie sich als zu liberal gab. Gleichzeitig sah sich die Linke mit einem Narrativ konfrontiert, in dem jede Fortschrittlichkeit als „Kommunismus“ bezeichnet und gleichzeitig beschuldigt wurde, den wirtschaftlichen, sozialen und moralischen Zusammenbruch des Landes verursacht zu haben (Andrade 2020). Alles, was blieb, war die nostalgische Kraft des versöhnlichen, pragmatischen und populären Ex-Präsidenten des Landes: Lula. Als das Rennen im August 2022 offiziell begann, war Brasilien extrem polarisiert: Anti-PTismus und Anti-Bolsonarismus standen sich diametral gegenüber.

Inflation der Verbraucherpreise von 3,4% im Jahr 2017 auf 8,3% im Jahr 2021, die Arbeitslosigkeit stieg von 12,8% im Jahr 2017 auf 14,4% im Jahr 2021.¹³ Außerdem 29,6% der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze.¹⁴

Gerüchte, fehlende Faktenüberprüfung, Gewalt, fehlende Diskussionen über politische Programme und Anschuldigungen von beiden Seiten prägten den Wahlkampf.¹⁵ Bolsonaro nutzte seine Rolle als

¹⁵ Vor allem in der zweiten Runde ging es in den Wahlkämpfen nicht um Vorschläge zur Bewältigung der sozialen und wirtschaftlichen Notlage des Landes, sondern darum, wer mehr oder weniger christlich, mehr oder weniger korrupt und mehr oder weniger patriotisch ist. Fragen zu den Reproduktionsrechten von Frauen, LGBTQ+, *race* und

amtierender Präsident, um die Wahl zu beeinflussen, indem er Geldverteilungsprogramme änderte, die Benzinpreise senkte und verfassungsrechtlich zweifelhafte Gesetzesvorhaben vorantrieb. Gleichzeitig stellte Bolsonaro die Legitimität der elektronischen Wahlmaschinen in Frage und bereitete so den Boden, um die Ergebnisse anzweifeln zu können.

Umgekehrt bildete Lula die „Koalition der Hoffnung“, ein Sieben-Parteien-Bündnis aus linken und zentralen Politiker: innen, die die demokratische Bedrohung durch den *Bolsonarismus* abwehren wollen. Dieses Bündnis wurde von einem breiten Spektrum von Politiker: innen, Künstler: innen, Wirtschaftswissenschaftler: innen sowie nationalen und internationalen Organisationen unterstützt. In den letzten Abschnitten dieses Policy Briefs werden die wichtigsten Ziele dieser breiten Koalition vorgestellt. Sie lauten: Verbesserung des Umweltschutzes, Reindustrialisierung, Rückkehr zu einer proaktiven und konstruktiven Außenpolitik, Stärkung der politischen Rolle indigener Gemeinschaften und Neuordnung der Landwirtschaft zur Stärkung der Ernährungssicherheit. Der Policy Brief endet mit der Feststellung, dass diese Ziele nur mit vielen politischen Kompromissen und Verhandlungen erreicht werden können.

Erstens setzt Lula das Thema **Umweltschutz** ein, um viele miteinander verbundene Ziele zu verfolgen. Er will 1) Bewusstsein für Klimawandel zu schärfen; 2) internationale Protagonisten in multilateralen Foren zu suchen; 3) den Amazonas zu schützen und die indigene Bewegung zu fördern und 4) den grünen Übergang mit der Notwendigkeit zu verbinden, das Land zu industrialisieren und dabei auf die fortschrittlichsten und umweltfreundlichsten Technologien zu setzen. Das Programm der Koalition bekräftigt ein „Engagement für die soziale, ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit und für die Bewältigung des Klimawandels“, dass eine „Änderung der Produktions- und Verbrauchsmuster von Energie im Lande unter Einbeziehung der globalen Bemühungen“ erfordert, da „der Klimanotstand sich aufdrängt und die Wissenschaft keinen Zweifel daran lässt, dass die Kosten einer Nichtbewältigung des Klimaproblems inakzeptabel sind“ (Coligação Brasil da Esperança 2022).

Das Programm strebt an Brasilien zu einem Protagonisten der globalen sozioökologischen

Transformation zu machen, indem es „den Aufbau neuer Kapazitäten der nationalen Produktionsstruktur, welche Wissen anregen und Technologie und Innovationen hervorbringen“, während sie „Ressourcenplünderung“ bekämpft und „wirtschaftliche Aktivitäten mit geringeren ökologischen Auswirkungen“ fördert (Coligação Brasil da Esperança 2022). Auf diese Weise verbindet Lula Umweltschutz und sozio-ökologische Transformation mit der Notwendigkeit, Brasilien **zu re-industrialisieren** und ein nachhaltiges Wachstum zu fördern. Er versprach, „den Prozess der Deindustrialisierung umzukehren und eine Reindustrialisierung breiter und neuer Sektoren und solcher, die mit dem Übergang zu einer digitalen und grünen Wirtschaft verbunden sind, zu fördern“, während er „die Kreativität unserer Geschäftsleute und Unternehmer unterstützt“ und „das wirtschaftliche und soziale Potenzial der Wirtschaft der biologischen Vielfalt“ erforscht (Coligação Brasil da Esperança 2022). Dies wird zudem eine der grundlegenden Triebkräfte von Lulas **außenpolitischer Neuausrichtung** sein. Er ist an internationalen Abkommen und ausländischen Direktinvestitionen interessiert, die Strukturwandel und Diversifizierung vorantreiben und vom Extraktivismus wegführen. In seiner Siegesrede sagte er etwa: „Wir sind nicht an Handelsabkommen interessiert, die unser Land zur ewigen Rolle des Rohstoffexporteurs verdammen“ (G1 2022). Die europäischen Akteure, insbesondere diejenigen, die die Energiewende vorantreiben, müssen dies als Chance sehen, ihre Partnerschaft mit Brasilien wiederzubeleben, indem sie sich auf technologischen und wissenschaftlichen Transfer konzentrieren und damit Auswege aus dem Extraktivismus unterstützen. Die Frage der Souveränität ist dabei zentral. Brasilien sollte als globaler Vorreiter im Bereich des Umweltschutzes und nicht als Kunde gefördert werden. Lula zufolge ist das Land offen für „internationale Zusammenarbeit in Form von Forschung oder Investitionen zum Schutz des Amazonasgebiets, aber immer unter brasilianischer Führung, ohne jemals auf unsere Souveränität zu verzichten“ (G1 2022). Akteure, die sich für sozio-ökologische Transformation und den Weg in ein neues, nicht-fossiles Energiezeitalter engagieren wollen, müssen sich dieser Faktoren bewusst werden. Sie bieten jedoch auch enorme Chancen.

indigenen Rechten waren ausschlaggebend für die Definition eines Anti-Lula oder Anti-Bolsonaro.

Die neue Regierung wird sich mit internationalen Partnern versöhnen, um das **brasilianische Image wiederherzustellen**. Die meisten Länder feierten Lulas Sieg schnell und signalisierten Erleichterung und hohe Erwartungen. Deutschland und Norwegen gaben beispielsweise bekannt, dass sie den seit 2019 eingefrorenen Amazonas-Fonds reaktivieren werden. Im November brachte Lula ein Team zur COP27 in Ägypten mit und wurde von führenden Politikern der Welt, internationalen Organisationen und vielen Vertretern der Zivilgesellschaft herzlich empfangen. Er sagte, dass „der Kampf gegen den Klimawandel in der Regierungsstruktur den höchsten Stellenwert haben wird“ (Da Silva 2022). Er kündigte außerdem Pläne für einen Gipfel der Mitgliedsländer des Amazonas-Kooperationsvertrags und eine Globale Allianz für Ernährungssicherheit an. Er will zudem den Aufbau einer starken Zusammenarbeit zwischen Brasilien, Indonesien und dem Kongo zum Schutz der Tropenwälder initiieren – Projekte, die von internationalen Partnern nachdrücklich unterstützt werden sollten.

Diese Pläne stehen im Zusammenhang mit einem zweiten zentralen Punkt von Lulas internationalen Beziehungen: der Förderung Brasiliens als **führendes Land in den Süd-Süd-Beziehungen**. Das Programm der Koalition verspricht die „Wiederherstellung der internationalen Süd-Süd-Zusammenarbeit mit Lateinamerika und Afrika“, die „Aufrechterhaltung der regionalen Sicherheit und die Förderung einer regionalen integrativen Entwicklung auf der Grundlage potenzieller produktiver Komplementaritäten“, die „Stärkung von MECROSUL, UNASUL, CELAC und BRICS“ und die „Arbeit für eine neue globale Ordnung, die dem Multilateralismus, der Achtung der Souveränität der Nationen, dem Frieden, der sozialen Integration und der ökologischen Nachhaltigkeit verpflichtet ist“ (Coligação Brasil da Esperança 2022). Angesichts der weltweiten Rezession, der problematischen Effektivität internationaler Organisationen, des Krieges mit Russland und der wachsenden Spannung zwischen den USA und China ist jedoch wenig Raum für einen konstruktiven Süd-Süd-Diskurs der Schwellenländer vorhanden. Vor allem aber ist der Anstieg der Rohstoffpreise nicht mit dem Rohstoffboom der 2000er Jahre vergleichbar. Dies wird die Möglichkeiten der Regierung enorm einschränken, denn es sind weniger Mittel verfügbar Sozialprogramme im Inland und Infrastrukturprojekte auf internationaler Ebene ins Leben zu rufen.

Während der Regierung Bolsonaro erlangten indigene Bewegungen internationale Anerkennung, da sie eine wichtige Rolle im Kampf gegen die Zerstörung des Amazonas durch die Regierung spielten. In seiner ersten Rede nach dem Wahlsieg versprach Lula, sie in den Mittelpunkt zu stellen, indem er ein „**Engagement für die indigene Bevölkerung** und die biologische Vielfalt“ ankündigte. Er erklärte, dass er im Amazonasgebiet „jede illegale Aktivität bekämpfen werde - sei es *Garimpo*, Bergbau, Holzgewinnung oder die illegale Nutzung der Agrarindustrie“ - und gleichzeitig beweisen werde, dass es möglich sei, „Reichtum zu schaffen, ohne die Umwelt zu zerstören“ (G1 2022). Darüber hinaus versprach er, ein Ministerium für indigene Völker zu schaffen und im Hinblick auf Bergbauaktivitäten die Institutionen zu stärken, die in der Lage sind, illegale Aktivitäten zu kontrollieren und zu bestrafen.

Man sollte sich jedoch nicht vorstellen, dass das Land eine anti-extraktivistische Haltung einnehmen wird. Im Gegenteil, das Programm der Koalition besagt, dass „die Bergbautätigkeit durch stärkere interne industrielle Verflechtungen und das Engagement für den Umweltschutz, die Rechte der Arbeitnehmer und den Respekt für die lokale Gemeinschaft stimuliert werden sollte“ (Coligação Brasil da Esperança 2022). Darüber hinaus spricht sich das Programm entschieden gegen die Privatisierung des Energiesektors aus und verspricht, „die induktive und koordinierende Rolle des Staates und der staatlichen Unternehmen wiederherzustellen“, damit sie „ihre Rolle im Prozess der wirtschaftlichen Entwicklung und des sozialen, produktiven und ökologischen Fortschritts“ erfüllen können (Coligação Brasil da Esperança 2022). Lula wirbt also für eine Rückkehr zu den Ideen des Neo-Extraktivismus, wonach ein starker Staat die extraktivistischen Aktivitäten regulieren und die Renten in einer Weise umverteilen kann, die sozioökonomisches Wachstum erzeugt. Auch hier besteht die größte Herausforderung darin, dass es keinen Rohstoffboom gibt, was bedeutet, dass viel weniger Renten für die Umverteilung zur Verfügung stehen werden.

Was die **Landwirtschaft** betrifft, so steht die in letzter Zeit zunehmende Ernährungsunsicherheit in direktem Zusammenhang mit der Struktur der Agrarindustrie in Brasilien, die die Produktion und Konzentration von Monokulturen in großem Maßstab zum Nachteil der kleinen und mittleren Landwirtschaft begünstigt hat (Chamma et al. 2021). Soja, Fleisch, Mais und Zucker sind nicht für den heimischen Markt bestimmt und stark

von der Inflation betroffen. Tatsächlich stammen rund 70% der Lebensmittel, die Brasilien konsumiert, von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, sozialen Genossenschaften und MST- oder Quilombolas-Gemeinschaften (Mitidiero Junior und Goldfarb 2021). Lula ist sich bewusst, dass es notwendig sein wird, soziale Dynamiken in ländlichen Gebieten anzugehen. Es sind diese Zwänge, die Kleinbauern heute dazu bringt, ihr Land aufzugeben oder ihre Produktion auf Monokulturen umzustellen. Lula verspricht dagegen in Modernisierung und Infrastruktur zu investieren und gleichzeitig die Kredite für kleine und mittlere Lebensmittelproduzenten zu erhöhen. Darüber hinaus plädiert er für eine nachhaltige und ökologische Landwirtschaft und betont, dass „wir keinen einzigen Meter Wald abholzen müssen, um weiterhin einer der größten Nahrungsmittelproduzenten der Welt zu sein“ (Da Silva 2022).

Mit anderen Worten: Lula wird versuchen, die Vorherrschaft der Rohstoffexporteure durch eine Konzentration auf die heimischen Märkte und die Ernährungssouveränität zu ersetzen. Auf der COP27 bekräftigte er, dass die Agrarindustrie ein „strategischer Verbündeter“ für den Aufbau einer „nachhaltigen und regenerativen Landwirtschaft und für Investitionen in Wissenschaft, Technologie und Bildung in ländlichen Gebieten“ sei (Da Silva 2022). Dies wird jedoch keine einfache Aufgabe. Während Bolsonaro verlor, gewann der *Bolsonarismus* 2022: 14 der 20 von Bolsonaro unterstützten Kandidaten für den Senat gewannen ihr Mandat, und seine Partei (PL) war diejenige, die die meisten Abgeordneten auf Bundesebene wählte. Dies lässt die BBB-Front in beiden Kammern stärker denn je erscheinen (Ribeiro 2022). Darüber hinaus sind viele von Bolsonaros ehemaligen Ministern jetzt gewählte Politiker, darunter Tereza Cristina und Ricardo Salles, die die Ausweitung der Agrar- und Bergbaugrenzen unterstützen. Der *Bolsonarismus* ist also eine etablierte politische Bewegung, die Lulas Fähigkeit auf die Probe stellen wird, Blockaden zu vermeiden, Gesetze zu verabschieden und Haushalte zu ändern.

Damit diese und andere Versprechen eingehalten werden können, muss der Staatshaushalt freigegeben werden. Außerdem müssen Sozialprogramme, die unter Bolsonaro gekürzt wurden, wieder eingeführt werden.

Dies und der Zugang zu anderen Mitteln werden mehrere Verhandlungen erfordern, da die Opposition in beiden Häusern die Mehrheit hat. **Kompromisse** werden also unerlässlich sein. Lula hat bereits versprochen, für alle Brasilianer zu regieren, da ein umfassender demokratischer Koalitions пакт unerlässlich sei. Es ist daher naiv zu glauben, dass dies eine linke Regierung sein wird, wie Lula sie einst in seiner vorherigen Amtszeit einnahm. Die einzige kollektive politische Agenda der „Hoffnungskoalition“ besteht darin, die brasilianische Demokratie wieder zu normalisieren, die Arbeitsbeziehungen zwischen den drei Mächten neu zu beleben und die Verteilung der ministeriellen Zuständigkeiten zu verbessern. Da es sich um eine umfassende Gruppe von Politikern handelt, die unterschiedliche Interessen vertreten, wird es wahrscheinlich unmöglich sein, diese Einheit über vier Jahre hinweg aufrechtzuerhalten.

Obwohl befürchtet wurde, dass Bolsonaro Mechanismen zur Machterhaltung anwenden würde, scheint es nun, dass er die Führungsposition des *Bolsonarismus* aus der Ferne übernehmen wird. Der Machtwechsel ist bereits im Gange und wird nicht von Lula, sondern von seinem gewählten Vizepräsidenten Geraldo Alckmin (PSB, Sozialistische Partei Brasiliens) geleitet. Das Übergangsteam ist extrem breit gefächert und reicht von Vertretern sozialer Bewegungen bis hin zu Wirtschaftswissenschaftlern, die den *Plano Real* entworfen haben. Dies ein weiteres Indiz dafür, dass die Regierung Pragmatismus und keine Linkswende anstreben wird. Opposition, Feindseligkeit und Widerstand werden in den beiden Häusern und bei vielen einflussreichen Gruppen zu finden sein, die über identitäre Anliegen Anhänger im Militär, in den Kirchen und in der Zivilgesellschaft sammeln. Der *Golpismo* ist nach wie vor in aller Munde, da viele antidemokratische Demonstranten immer noch (einen Monat nach der Wahl) vor den militärischen Einrichtungen kampieren und eine neue antilinke Diktatur fordern. Der *Bolsonarismus* – und seine engen Verbindungen zu den Eliten der Evangelikalen, des Militärs und der Agrarindustrie – werden Lula dazu zwingen, die Innenpolitik zu seiner Hauptpriorität zu machen.

Schlussfolgerungen

In diesem *Extractivism Policy Brief* wird argumentiert, dass Brasilien ein Schwellenland ist, das unter Entwicklungsstillstand leidet. Entscheidungen für den jeweiligen Entwicklungspfad waren in Brasilien stets stark von jeweiligen Regierung abhängig. Nach vier Jahren einer konfrontativen und extrem extraktivistischen Regierung steht Brasilien mit der Wahl Lulas erneut vor einer Wende. Lula ist eine entwicklungsorientierte Führungspersönlichkeit: Seine Ziele sind Verringerung der Armut, Aufbau von Infrastruktur und Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen bei gleichzeitiger Gewährleistung eines starken Staates, der in der Lage ist, diesen Fortschritt umzusetzen. Für ihn führt dieser Weg über Industrialisierung und Modernisierung - wenn auch unter Einsatz grüner Technologie. Er wird sein bedeutendes internationales politisches Kapital einsetzen, um den Übergang in ein post-fossiles Energiezeitalter voranzutreiben.

Lula will die traditionelle Rolle Brasiliens in der multilateralen Politik wiederherstellen, die Beziehungen zu den internationalen Partnern wiederherstellen und die Position des Landes in Bezug auf den Klimaschutz wiederherstellen, wobei er sich kritisch gegenüber globalen Hierarchien und Ungleichheiten äußert. Die Förderung des Umweltschutzes und die Verteidigung der Rechte indigener Völker sind in den Vordergrund des politischen Kampfes in Brasilien gerückt, und ihre Priorisierung ist die wichtigste Neuerung in Lulas Position im Vergleich zu seinen Vorgängerregierungen. Allerdings muss jede Begeisterung auch mit Vorsicht genossen werden. Lula ist mit wesentlich restriktiveren internationalen und nationalen Rahmenbedingungen konfrontiert. Während er die Gelegenheit nutzen wird, sich als Führer der regionalen Integration und der Süd-Süd-Beziehungen zu präsentieren, ist es schwer vorstellbar, dass er politisches Terrain riskieren wird, um sich als Führer einer neuen *pink tide* zu präsentieren - Beziehungen zu einer radikaleren lateinamerikanischen Linken, insbesondere zu Venezuela und Ecuador, sind ein heikles Thema, nicht nur für die Rechte sondern auch für die Politiker in der Mitte des politischen Spektrums, die nicht völlig von linken oder rechten Idealen geprägt sind - viele von ihnen haben sich bei dieser Wahl mit Lula verbündet.

Daher bedeutet die breite Koalition, die erforderlich ist, um Bolsonaro zu besiegen, dass dies keine Regierung des Wandels, sondern eine des Übergangs sein wird. Wiederaufbau der staatlichen Institutionen, Neuordnung der Machtverhältnisse zwischen den drei Mächten, Verringerung der Verbreitung des Militärs in der Politik, Wiederherstellung des Vertrauens in den demokratischen Prozess und Kontrolle der Verbreitung profaschistischer Ideen wird im Vordergrund stehen. Darüber hinaus stellen wirtschaftliche Probleme die größte Herausforderung dar, und die Ablösung des neoliberalen Paradigmas durch einen neuen Entwicklungsoptimismus wird Lula dazu zwingen, mit Akteuren zu verhandeln, die einer linksgerichteten Politik feindlich gegenüberstehen. Auch wenn wir nicht sicher sein können, was der *Bolsonarismus* ohne Bolsonaro sein wird, so wird er doch bleiben, und Lula wird sich seine Kämpfe aussuchen müssen, um seine Koalition an seiner Seite zu halten und die Arbeitsbedingungen zu garantieren. Sicher ist „Brasilien wieder da“ (Da Silva 2022), jedoch mit all seinen Widersprüchen.

Literatur

- Andrade, Daniela (2020): Populism from above and below: the path to regression in Brazil. In *The Journal of Peasant Studies* 47 (7), pp. 1470–1496.
- APIB; Amazon Watch (2022): Relatório Cumplicidade na Destruição IV. Coordenação Executiva da Articulação dos Povos Indígenas do Brasil; Amazon Watch.
- Assis, L.F.F.G.; Ferreira, K. R.; Vinhas, L.; Maurano, L.; Almeida, C.; Carvalho, A. et al. (2019): TerraBrasilis. A Spatial Data Analytics Infrastructure for Large-Scale Thematic Mapping. In *ISPRS International Journal of Geo-Information* 8 (513)
- Bresser-Pereira, Luiz Carlos (2003): Desenvolvimento e Crise no Brasil. História, Economia e Política de Getúlio Vargas a Lula. 5 Edição. São Paulo: Editora 34.
- Bresser-Pereira, Luiz Carlos (2008): The Dutch Disease and Its Neutralization. A Ricardian Approach. In *Brazilian Journal of Political Economy* 28 (1), pp. 47–71.
- Burchardt, Hans-Jürgen; Dietz, Kristina (2014): (Neo-) Extractivism – a New Challenge for Development Theory from Latin America. In *Third World Quarterly* 35 (3), pp. 468–486.
- Carvalho, F. F.; Paiva, B. A. (2022): Brasil acima de tudo, Deus acima de todos. Uma análise do discurso de posse do presidente Bolsonaro. In *Revista da Anpoll*, 53 (1), pp. 215–235.
- Chamma, Ana; Barretto, Alberto; Guidotti, Vinicius; Palmieri, Roberto (2021): Produção de alimentos no Brasil: geografia, cronologia e evolução. Imaflores: Instituto de Manejo e Certificação Florestal e Agrícola. Piracicaba.
- Cioccarri, Deysi; Persichetti, Simonetta (2020): O Brasil agrário: o conservadorismo e a direita na Bancada Ruralista. In *Em Tese* 17 (1), pp. 7–32.
- Coligação Brasil da Esperança (2022): Juntos pelo Brasil. Diretrizes para o Programa de Reconstrução e Transformação do Brasil. Online verfügbar unter <https://pt.org.br/baixar-aqui-as-diretrizes-do-programa-de-governo-de-lula-e-alckmin/>.
- Da Silva, Luíz Inácio Lula Silva (2022): Lula faz pronunciamento na COP 27. Video. Youtube. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=vPgXn7ql3g>, Zugang unter: 11/19/2022.
- Dagnino, E. (2016): State-Society Relations and the Dilemmas of the New Developmentalist State. In *IDS Bulletin*, 47 (2A), 157–168,
- Ellner, Steve (Ed.) (2020): Latin American extractivism. Dependency, resource nationalism, and resistance in a broad perspective. Lanham: Rowman & Littlefield (Latin American perspectives in the classroom).
- Erber, Fabio S. (2011): As convenções de desenvolvimento no governo Lula: um ensaio de economia política. In *Revista de Economia Política* 31 (1), pp. 31–55.
- Fonseca, Pedro Cezar Dutra (2003): O Processo De Substituição De Importações. In José Márcio Rego, Rosa Maria Marques (Eds.): Formação Econômica do Brasil. São Paulo: Saraiva.
- Fundação Getúlio Vargas (2022): Mapa da Nova Pobreza. FGV: Centro de Políticas Sociais. São Paulo. Online verfügbar unter <https://cps.fgv.br/MapaNovaPobreza>.
- G1 (2022): Leia e veja a íntegra dos discursos de Lula após vitória nas eleições. In *G1*, 10/31/2022. Online verfügbar unter <https://g1.globo.com/politica/eleicoes/2022/noticia/2022/10/31/leia-e-veja-a-integra-dos-discursos-de-lula-apos-vitoria-nas-eleicoes.ghtml>, Zugang unter: 11/19/2022.
- Kalil, Isabela (2020): Políticas antiderechos en Brasil: neoliberalismo y neoconservadurismo en el gobierno de Bolsonaro. In Ailynn Torres Santana (Ed.): Derechos en riesgo en América Latina. 11 estudios sobre grupos neoconservadores. 1. ed. Bogotá Colombia, Quito Ecuador: Ediciones Desde Abajo; Fundación Rosa Luxemburg, Oficina Región Andina (Biblioteca pensadores/as latinoamericanos/as), pp. 35–55.
- Mitidiero Junior, Marco Antônio; Goldfarb, Yamila (2021): O Agro Não É Tech, O Agro Não É Pop Muito Menos Tudo. Edited by Friedrich Ebert Stiftung: (Mudança climática, energia e meio ambiente).
- Moretzsohn, S. D.; Pinto, M. (2020): O Caso Vaza Jato: Uma Discussão Sobre Verdade, Política, Ética E Credibilidade. In Z. Pinto-Coelho, Ruão & S. Marinho, R (Eds.): Dinâmicas Comunicativas E Transformações Sociais. Atas das VII Jornadas Doutorais em Comunicação & Estudos Culturais. Braga: CECS, pp. 182–201.

- Pahnke, Anthony (2018): The contradictions of neo-extractivism and social policy: the role of raw material exports in the Brazilian political crisis. In *Third World Quarterly* 39 (8), pp. 1656–1674.
- G1 (8/22/2018): Pesquisa Datafolha: Lula, 39 percent; Bolsonaro, 19 percent; Marina, 8 percent; Alckmin, 6 percent; Ciro, 5 percent. Online verfügbar unter <https://g1.globo.com/politica/eleicoes/2018/eleicao-em-numeros/noticia/2018/08/22/pesquisa-datafolha-lula-39-bolsonaro-19-marina-8-alckmin-6-ciro-5.ghtml>, Zugang unter: 11/10/2022.
- Petras, James (2013): Brazil: Extractive Capitalism and the Great Leap Backward. In *World Review of Political Economy* 4 (4).
- Quadros, Marcos Paulo dos Reis; Madeira, Rafael Machado (2018): Fim da direita envergonhada? Atuação da bancada evangélica e da bancada da bala e os caminhos da representação do conservadorismo no Brasil. In *Opinião Pública* 24 (3), pp. 486–522.
- Ribeiro, João Ruela (2022): “Mesmo que perca a eleição, o bolsonarismo sai vitorioso enquanto movimento”. In *Publico*, 10/30/2022. Online verfügbar unter <https://www.publico.pt/2022/10/30/mundo/noticia/perca-eleicao-bolsonarismo-sai-vitorioso-movimento-2025870>, Zugang unter: 11/15/2022.
- Robinson, Andy (2021): *Gold, Oil and Avocados. A Recent History of Latin America in Sixteen Commodities*. New York: Melville House.
- Santos, Fabiano; Tanscheit, Talita (2019): Quando velhos atores saem de cena: a ascensão da nova direita política no Brasil. In *Colomb. Int.* (99), pp. 151–186.
- Soyer, Gabriel; Barbosa Jr., Ricardo (2020): O extrativismo agrário do Governo Bolsonaro a partir das relações Estado-Sociedade. In *Revista da ANPEGE* 16 (29), pp. 522–554.
- STF (4/15/2021): STF confirma anulação de condenações do ex-presidente Lula na Lava Jato. Brasília. Online verfügbar unter <https://portal.stf.jus.br/noticias/verNoticiaDetalhe.asp?idConteudo=464261&ori=1>, Zugang unter: 11/15/2022.
- United Nations (4/28/2022): Brazil: Criminal proceedings against former President Lula da Silva violated due process guarantees, UN Human Rights Committee finds. Geneva. Online verfügbar unter <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2022/04/brazil-criminal-proceedings-against-former-president-lula-da-silva-violated>, Zugang unter: 11/18/2022.
- Verdêlio, Andreia (9/24/2019): Veja a íntegra do discurso de Bolsonaro na Assembleia Geral da ONU. Brasília. Agência Brasil. Online verfügbar unter <https://agenciabrasil.ebc.com.br/politica/noticia/2019-09/presidente-jair-bolsonaro-discursa-na-assembleia-geral-da-onu>, Zugang unter: 11/12/2022.
- Verdum, Ricardo (2022): O extrativismo mineral do ouro e os direitos indígenas ameaçados. Governo brasileiro impulsiona a atividade minerária sem garantir os direitos dos povos indígenas. Edited by IWGIA (Informe Brasil).
- Wanderley, Luiz Jardim; Gonçalves, Ricardo Junior de Assis Fernandes; Milanez, Bruno (2020): O Interesse é no minério. O neoextrativismo ultraliberal marginal e a ameaça de expansão da fronteira mineral pelo governo Bolsonaro. In *Revista ANPEGE* 16 (29), pp. 555–599.
- Wanderley, Luiz Jardim; Mansur, Maíra; Milanez, Bruno (Eds.) (2021): *Essencialidade Forjada e Danos da mineração na pandemia da Covid-19. os efeitos sobre trabalhadores, povos indígenas e municípios minerados no Brasil. Comitê Nacional em Defesa dos Territórios Frente à Mineração. Brasil: Observatório dos Conflitos da Mineração no Brasil.*
- Warnecke-Berger, Hannes; Ickler, Jan (Eds.) (forthcoming): *The Political Economy of Extractivism: Global Perspectives on the Seduction of Rent*. London, New York: Routledge.

EXTRACTIVISM

| The Project

The collaborative research project ***extractivism.de*** links the Universities of Kassel and Marburg. The project scrutinizes the extractivist development model and proposes new economic, political, and sociological conceptions of extractivism. It preliminarily focuses on Latin America and the Maghreb patterns. The project researches the conditions under which these patterns affect the persistence and transformative capacity of extractivism and its respective institutional settings. Finally, it explores how extractivism affects cultural processes and habitual routines and questions under what conditions and how far the development model extends into institution-building and social practice, i.e., everyday life.

The project aims to understand extractive societies not as deviants from the Western development trajectory but in their own logic and particularities. The project, therefore, combines a solid empirical focus with theoretical work. It links both broad field research and data gathering of primary data and the qualitative and quantitative analysis of available secondary sources with a stringent transregional comparison. It develops methods in cross-area studies and investigates whether and why similar patterns of social change emerge in different areas and world regions despite significant cultural, social, or religious differences. Finally, the project intends to translate the findings for politics, society, and development cooperation.

Please visit www.extractivism.de for further information.